

Ein Jahr Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F

Hier finden sich die Planungspapiere für die 7 Fortbildungen, die Herr Wildt im Rahmen des Prozesses der Unterrichtsentwicklung in einem Schuljahr durchgeführt hat

Übersicht über die Papiere dieses Dokuments:

- 1) Planung der Startveranstaltung zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F - Seite 2
- 2) Planung erster Workshop zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F - Seite 5
- 3) Planung zweiter Workshop zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F - Seite 7
- 4) Planung dritter Workshop zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F - Seite 9
- 5) Planung der Info- und Austausch-Veranstaltung zum momentanen Stand der Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F. Am Abend führt der Referent außerdem eine Veranstaltung für die Eltern durch, bei dem er das Vorhaben zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F erläutert - Seite 11
- 6) Planung vierter Workshop zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F - Seite 14
- 7) Planung fünfter und letzter Workshop zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F - Seite 17

Auf den folgenden Seiten finden sich die einzelnen Planungspapiere:

1) Planung der Startveranstaltung zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F

Mit Dr. Michael Wildt, Münster

Termin:

Mittwoch, 27.6. (am Ende des der Unterrichtsentwicklung vorhergehenden Schuljahres), 9.00-16.00 Uhr

Teilnehmerkreis:

Alle Kolleg/innen, die an der Gesamtschule unterrichten

Thema:

Binnendifferenziert unterrichten können - Einstieg in einen gemeinsamen Lernprozess des Kollegiums der Schule zur Weiterentwicklung dieser Schlüsselkompetenz für die Arbeit an der Gesamtschule

Zum Inhaltsbezug:

Der Trend der pädagogischen Entwicklung - nicht nur an der Gesamtschule - geht in Richtung auf den gemeinsamen Unterricht von Kindern auch mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das erfordert ein Umdenken der Lehrkräfte im Hinblick auf die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler. Bisher herrschte der Trend vor, auf große Heterogenität der Schülerschaft einer Schule mit der Bildung von homogeneren Lerngruppen durch äußere Differenzierung zu reagieren. Nun stellt sich die Herausforderung, den Unterricht der Heterogenität der Lerngruppe anzupassen, also binnendifferenziert zu arbeiten und Lernen individualisiert zu gestalten.

Ein heterogenitätsgerechter Unterricht, der der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler gerecht wird, zeichnet sich durch ‚indirekte Steuerung‘ des Lernprozesses durch die Lehrkraft aus. Im traditionell lehrerzentrierten Unterricht wurden die einzelnen Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler im wesentlichen durch direkte Anweisungen der Lehrkraft gesteuert: Sie legt die Fragestellungen fest, an denen die ganze Lerngruppe zusammen arbeitet, weist den Lernenden die Aufgabenstellungen für das Lernen zu und sorgt in der Regel für eine zentrale Ergebnissicherung. Der Versuch, bei einem solchen Unterrichtsmuster binnendifferenziert zu arbeiten, kommt jedoch rasch an seine Grenzen, da auch erfahrene Lehrkräfte kaum mehrere Lernstränge gleichzeitig steuern können.

Die Grundidee der ‚indirekten Steuerung‘ des Unterrichts geht dagegen davon aus, dass die Lernenden (zumindest alle, die dazu in der Lage sind) sich selbst bei ihren lernbezogenen Aktivitäten steuern. Sie wählen aus einem passenden Angebot selbst aus, auf welchem Niveau sie sich mit den Lerngegenständen beschäftigen, entscheiden sich selbst für die dazu passenden Lernaufgaben, und sichern ihre Lernergebnisse so, dass sie für sich selbst langfristig verfügbar bleiben. Die Aufgabe der Lehrkraft ist es, den ‚passenden Lernrahmen‘ (die ‚reiche Lernumgebung‘) zu gestalten, in der die Schüler alles das vorfinden, was sie zu einem erfolgreichen selbstgesteuerten Lernen benötigen.

Bei einem derartigen Unterrichtsverständnis wandeln sich sowohl die Schüler- als auch die Lehrerrolle deutlich gegenüber dem bisherigen Unterricht. Der

Übergang von lehrerzentrierten Lernformen einer Schule zu schülerzentrierten Lernformen an derselben Schule verläuft nicht kontinuierlich, in langsamem Wechsel, sondern sprunghaft, weil es keinen allmählichen Übergang von den notwendigen Routinen der einen Unterrichtsform zu den notwendigen Routinen der anderen Unterrichtsform gibt.

Den Wandlungsprozess, der teilweise auch mit deutlichem Umlernen hinsichtlich der Routinen verbunden ist, können die Kolleginnen und Kollegen einer Schule daher nur gemeinsam stemmen. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I wären schnell überfordert, wenn die eine Lehrkraft, z.B. in Fach Englisch, lehrerzentriert arbeitet, während die andere Lehrkraft, z.B. im Fach Mathematik, mit selbstgesteuerten Lernformen. Es bedarf daher der Abstimmung zwischen den Kolleginnen und Kollegen, die ihren Unterricht heterogenitätsgerecht verändern wollen, wenn sie dieselbe Lerngruppe unterrichten.

Procedere:

Die Schulleitung hat mit dem Referenten vereinbart, dass er als externer Schulentwicklungsbegleiter einen möglichen Wandlungsprozess der Schule begleitet. Der heutige Fortbildungstag dient als Startveranstaltung für einen derartigen Prozess. Der Referent führt in die Grundüberlegungen eines heterogenitätsorientierten Unterrichts ein, der auf der Grundlage von selbstgesteuertem Schülerlernen zu differenzierendem Arbeiten führt. In exemplarischer Weise setzten die Teilnehmer/innen Teilaspekte der Ausführungen im Bezug auf eine Unterrichtseinheit der Sekundarstufe I um.

Es ist jedoch nicht beabsichtigt, dass nach der Veranstaltung jede/r Kollege/in auf eigene Faust mit der Umsetzung der Ideen im Unterricht experimentiert. Ganz im Gegenteil: Die Veranstaltung dient dazu, dass die Kolleg/innen reflektieren, ob sie Interesse haben, im kommenden Schuljahr, begleitet durch den Referenten, erst einmal in bestimmten Lerngruppen und in bestimmten Fächern einzelne derartige Unterrichtsvorhaben zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Am Ende des Schuljahres würden dann die Erfahrungen der Erprobergruppe mit den übrigen Kolleg/innen geteilt; erst dann kommt der Zeitpunkt zu entscheiden, ob die Schule als Ganzes ihren Unterricht in dieser Richtung weiter entwickeln will.

Diese systematischen Erprobungen durch die Erprobergruppe können im kommenden Schuljahr starten, wenn ein großer Teil des Kollegiums dazu ‚grünes Licht‘ gibt. Die Veranstaltung dient daher auch dazu, die Modalitäten des Erprobungsprozesses zu klären.

Ziele der Veranstaltung:

Die Kolleginnen und Kollegen der Schule

- denken sich in die Logik der ‚indirekten Steuerung‘ des Unterrichts in Alternative zu lehrerzentrierten Steuerung als Mittel selbstgesteuerten binnendifferenzierenden Lernens hinein,
- konkretisieren die allgemeinen Überlegungen durch die Erarbeitung einer eigenen Skizze einer entsprechend strukturierten Unterrichtseinheit eines selbst erteilten Fachs,
- informieren sich über die Logik des Erprobungsvorhabens, das der Referent, wenn es gewünscht wird, im kommenden Schuljahr mit der Schule durchführen würde und

- entscheiden für sich, welche Rolle sie ggf. in diesem Erprobungsprozess selbst einnehmen möchten.

geplanter Ablauf:

Phase 1 (9.00 - 9.15 Uhr): Begrüßung und Zielklärung für die heutige Veranstaltung

Phase 2 (9.15 - 10.00 Uhr): Vortrag: Zielorientierung anhand von Kompetenzzielen des Lernens als Grundlage aller Selbststeuerung beim Lernen

Tee-/Kaffeepause

Phase 3: (10.15 - 11.00 Uhr): Übung zur Zielformulierung (Kompetenzziele des Lernens für Schüler/innen) in fachbezogenen Kleingruppen

Phase 4: (11.00 - 11.45 Uhr): Input: Der Aufbau einer ‚reichen Lernumgebung‘: Unterrichtsplanung nach dem 6-Phasen-Modell, die Idee des Lernplans

Tee-/Kaffeepause

Phase 5: (11.55 - 12.55 Uhr): Skizzierung einer exemplarischen Unterrichtseinheit nach dem 6-Phasen-Modell in fachbezogenen Kleingruppen

Phase 6: (12.55 - 13.25 Uhr): Spotlights durch den Referenten: Die ‚schiebenden Faktoren‘ des selbstgesteuerten Schülerlernens: Diagnostik und nachhaltige‘ Lernerfolgskontrollen‘.

Mittagspause (*gemeinsames Essen*)

Phase 7: (14.00 - 15.30): Klärung des möglichen Verlaufs des schulischen Erprobungsvorhabens, wenn es mehrheitlich gewünscht wird. Die Rollen der Beteiligten im Prozess: ‚Erprober/innen‘, ‚kritische Freunde‘ und ‚Ablehner/innen‘ (zwischenzeitlich integrierte Tee-/Kaffeepause)

Phase 8 (15.30 - 16.00 Uhr): Abschlussrunde, Feedback zum heutigen Tage

Vorbereitung:

Überlegen Sie bitte vorab, welche Unterrichtseinheit Sie in welcher Klasse der Sekundarstufe I exemplarisch gemäß der vorzustellenden Überlegungen strukturieren wollen, und bringen Sie bitte die dafür benötigten Materialien mit.

2) Planung erster Workshop zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F

Referent: Michael Wildt, Münster

Zeit und Ort: Freitag, 31.8., 9.45 bis 15.30 Uhr Arbeit mit der ‚Erprobergruppe‘. Dabei zwischenzeitlich 11.00 bis 11.45 Uhr: Gespräch mit der Gruppe der ‚Ablehner‘

Thema:

Binnendifferenziert unterrichten können - Einstieg in einen gemeinsamen Lernprozess des Kollegiums der Schule zur Weiterentwicklung dieser Schlüsselkompetenz für die Arbeit an der Gesamtschule

- erster Workshop zur Unterrichtsentwicklung im Schuljahr mit der ‚Erprobergruppe‘

Inhaltsbezug:

Bei der Informationsveranstaltung mit dem gesamten Kollegium der Sekundarstufe hat sich das Kollegium mit großer Mehrheit entschieden, in einen Prozess zur Unterrichtsentwicklung (vgl. Thema) nach dem ‚Erprober/innen - kritische Freunde‘ - Modell einzutreten. Im Zentrum der Informationsveranstaltung stand die kompetenzorientierte Gestaltung von Lerneinheiten. Inzwischen hat sich eine Gruppe aus etwa 25 Erprober/innen gebildet. Mit dieser Gruppe startet die Entwicklungsarbeit am Teilaspekt ‚Gestaltung von Lernsequenzen ...‘ (vgl. Moderationsfolie).

Ziele:

Die Teilnehmer/innen

→ arbeiten sich in die Logik der Kompetenzorientierung im Unterricht soweit ein, dass sie das Konzept in ihrem eigenen Unterricht exemplarisch erproben können. Besonderer Schwerpunkt liegt in der Stiftung binnendifferenzierenden Lernens der Schüler/innen auf der Grundlage von Selbststeuerung

→ erarbeiten sich die Struktur einer exemplarischen Unterrichtseinheit in so weit, dass sie sie dann in Eigenarbeit ‚füllen‘ können

→ klären die Modalitäten des Austauschs der Materialien, die bei der Workshoparbeit entstehen.

Ablaufplan (Vorschlag)

Phase 1 (9.45 - 10.00 Uhr) : gemeinsamer Start

Zielklärung, Arbeitsvereinbarungen zum Tag

Phase 2 (10.00 - xx.xx Uhr - individuell): Informationsphase mit ‚individuellem Ausstieg‘

Der Referent skizziert in einem kurzen Vortrag die Planungsroutinen für kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung und stellt die Materialien der ‚Werkstatt‘ vor.

Die Teilnehmer/innen ‚steigen so rasch wie möglich aus‘ - sobald sie die Informationen aufgenommen haben, um selbst an die Arbeit gehen zu können

Phase 3 (xx.xx - 11.45 Uhr): Erarbeitung/ ggf. Weiterführung der Info-Phase

Die Teilnehmer/innen bilden Kleingruppen, die bei der Erarbeitung der individuellen Unterrichtseinheiten zusammen arbeiten wollen. Jede/r arbeitet an seinem Vorhaben; die Form der Kooperation (z.B. die einzelnen Reihen hintereinander durchsprechen, ggf. mit Zeitfestsetzung, so dass alle Arbeitsvorhaben behandelt werden) steuern die Kleingruppen selbst.

In diesem Schritt sollte jede/r Teilnehmer/in so weit kommen, dass er/sie über ein Kompetenzziel („Schülerziel“) verfügt, mit dem den Lernenden der Bildungswert der Unterrichtseinheit nahe gebracht werden kann.

Wenn noch Zeit verfügbar ist, beginnen die Teilnehmer/innen zu diesem Kompetenzziel die Teilfähigkeiten und -fertigkeiten (in Form von Ich-kann-Sätzen zu formulieren).

Die Kolleg/innen, die sich noch nicht ‚handlungsfähig‘ fühlen, erörtern mit dem Referenten alle Aspekte, die ihnen wichtig sind.

Im zweiten Teil der Phase führt der Referent ein Gespräch mit der ‚Gruppe der Ablehner/innen des Schulentwicklungsvorhabens‘

Phase 4 (11.45 - 12.30 Uhr): Austausch der gefundenen Kompetenzziele im Plenum oder in Quergruppen (?); Betrachtung deren ‚Lernwirksamkeit‘

Jede/r Teilnehmer/in stellt sein Kompetenzziel vor (ggf. in ‚Quergruppen‘)?

Die Kolleg/innen geben sich wechselseitig Rückmeldungen, ob das jeweilige Ziel wohl ‚wirksam‘ ist.

Ggf. wird gemeinsam beraten, wie die Ziele präziser formuliert werden können.

Mittagspause, hier können ggf. in Phase 4 angestoßene Gespräche informell weiter geführt werden

Phase 5 (13.30 - 15.00 Uhr): Weiterarbeit an den UEs in den Kleingruppen

Die Teilnehmer/innen erarbeiten nun, soweit noch nicht geschehen, die ‚ich-kann-Satz-Liste‘ zu ihrer Unterrichtseinheiten.

Sie entwerfen eine erste Stoffreihenfolge für eine Werkstatt oder einen Lernplan in Form einer Lernschrittübersicht.

Sie gehen daran, einzelne Lernschritte zu gestalten (Material; Arbeitsaufträge für die Schüler; Sozialformen des Arbeitens; Festlegung, ob Pflicht- oder Kür-Angebote, Form der Lernerfolgskontrolle).

Der Referent steht zur Beratung zur Verfügung

Phase 6 (15.00 - 15.30 Uhr): Abschlussrunde im Plenum:

Verabredung der weiteren Arbeit bis zum nächsten Mittwoch, Aufträge an den Referenten für den nächsten Mittwoch;

Feedbackrunde zur gemeinsamen Arbeit am heutigen Tag

3) Planung zweiter Workshop zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F

Referent: Michael Wildt, Münster

Zeit und Ort: Mittwoch, 5.9., 10.05 bis 15.30 Uhr Arbeit mit der ‚Erprobergruppe‘. Zum Plenum um 12.00 Uhr sollten bitte alle Mitglieder der Erprobungsgruppe (spätestens) da sein‘

Thema:

Binnendifferenziert unterrichten können - Einstieg in einen gemeinsamen Lernprozess des Kollegiums der Schule zur Weiterentwicklung dieser Schlüsselkompetenz für die Arbeit an der Gesamtschule

- zweiter Workshop zur Unterrichtsentwicklung im Schuljahr mit der ‚Erprobergruppe‘

Inhaltsbezug:

Am vergangenen Freitag hat die - inzwischen auf 35 Kolleg/innen angewachsene - Erprobergruppe schwerpunktmäßig an der Erarbeitung von ‚guten Schülerzielen‘ (Kompetenzbeschreibungen für Unterrichtseinheiten) gearbeitet sowie Lernverlauf und Diagnostik einer Unterrichtseinheit mit den Mitteln der ‚Ich-kann-Sätze‘ vorstrukturiert. Das Ziel war an diesem Tag so weit zu kommen, dass jedes Mitglied der Erprobergruppe eine exemplarische Unterrichtseinheit (im Sinne binnendifferenzierenden Arbeitens in selbstgesteuerten Lernformen) so vorstrukturiert, dass es anschließend möglich ist die Einheit selbstständig zu erarbeiten.

An diesem (zweiten) Fortbildungstag geht es nun darum, die begonnene Arbeit weiter fortzuführen, so dass in Kürze die ersten Unterrichtseinheiten gemäß der vom Referenten vorgestellten ‚Philosophie des selbstgesteuerten Schülerlernens‘ starten können - als erster Schritt des Erfahrungsprozesses. Diesmal stehen dann Fragen des praktischen Arbeitens mit den erstehenden ‚Lernumgebungen‘ bzw. ‚Lernplänen‘ im Vordergrund. Dabei orientieren sich die Beiträge des Referenten in der Vortragsphase ab 12.00 Uhr an den Wünschen, die bei der Reflexion am Ende des Workshops am Freitag gesammelt worden sind.

Ziele:

Die Mitglieder der Erprobungsgruppe

→ schließen die Strukturierung der von ihnen exemplarisch erarbeiteten ersten Unterrichtseinheit soweit ab, dass Sie die ‚Lernumgebung‘ in Eigenständigkeit ‚füllen‘ können (das macht man sinnvoller Weise alleine),

→ Informieren sich darüber, wie mit ‚reichen Lernumgebungen‘ und mit ‚Lernplänen‘ im Unterricht gearbeitet werden kann,

→ betrachten dabei vor allem die Aspekte der Binnendifferenzierung (u.a. die Zuordnung der Schüler/innen zu Niveaustufen und die Leistungsbewertung in Lerngruppen, in denen auf verschiedenen Niveaus gearbeitet wird) und

→ klären die Modalitäten des Austauschs der Materialien, die bei der Workshoparbeit entstehen.

Vorschlag für einen Ablaufplan:

Phase 1 (10.55 Uhr bis 11.45 Uhr) in fachbezogenen Kleingruppen, Arbeit in der Mensa

Dabei z.B. direkt um 10.05 Uhr ein Gespräch der Kolleg/innen, die eine Unterrichtseinheit im Fach Englisch planen.

Der Referent steht zur Beratung der Fachteams zur Verfügung.

Phase 2 (11.55 - xx.xx Uhr), wird durch die Mittagspause unterbrochen. Im Raum ? [dieser Raum kann in ‚Vortragssitzordnung‘ bestuhlt sein, Beamer ist wichtig]

Referat u.a. zu folgenden Aspekten:

→ Das 6-Phasen-Modell der Planung eines binnendifferenzierenden Unterrichts und dessen Umsetzung in die Unterrichtspraxis.

→ Hinweise für die Gestaltung eines Lernplans

→ Der Aspekt der Fachleistungsdifferenzierung, wenn alle Schüler/innen Zugang zu allen Materialien haben, aus Sicht der Planung des individuellen Lernprozesses durch die Schüler/innen

→ Der Aspekt der Fachleistungsdifferenzierung, wenn alle Schüler/innen Zugang zu allen Materialien haben, aus Sicht der Leistungsbeurteilung im Hinblick auf die unterschiedlichen Schulabschlüsse.

Flexibler Ausstieg ist jederzeit möglich und sinnvoll- für die Kolleg/innen, die genügend ‚gehört‘ haben und wieder an ihre Arbeit gehen möchten

Phase 3 (xx.xx - 15.00 Uhr) Weiterarbeit in den fachbezogenen Kleingruppen

Arbeit in der Mensa (?)

Die Fachgruppen setzen sich erneut zusammen und verabreden, ob und wie die betreffenden Kolleg/innen bei der weiteren Fertigung von ‚reicher Lernumgebung/ Lernplan‘ zusammenarbeiten werden.

Gibt es Kolleg/innen, die die fertige Unterrichtseinheit gerne übernehmen und ebenfalls in ihrer Lerngruppe erproben wollen? Bitte planen Sie in diesem Fall, wie Sie diese Kolleg/innen mit Ihrem Material vertraut machen.

Währenddessen besprechen der Referent und die Schulleitung, wie die weitere Arbeit im Schuljahr sinnvoll terminiert werden kann.

Phase 4: (15.00 - 15.30) Abschlussrunde:

→ Vorschläge für die Sammlung der fertigen Lernmaterialien zwecks Sicherung und Weitergabe (auch für das nächste Schuljahr),

→ Klärung des erreichten Arbeitsstandes der Erprobungsgruppe,

→ Vorplanung des nächsten Workshops, bei dem die nun im Unterricht zu sammelnden Erfahrungen reflektiert werden.

Mitbringen:

Bitte bringen Sie Ihre in ‚Konstruktion‘ befindliche Unterrichtseinheit in dem Zustand mit, in dem sie gerade ist.

4) Planung dritter Workshop zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F

Referent: Michael Wildt, Münster

Zeit und Ort: Mittwoch, 12.11, 14.15 bis 17.15 Uhr Arbeit mit der ‚Erprobergruppe‘.

Thema:

Binnendifferenziert unterrichten können - Einstieg in einen gemeinsamen Lernprozess des Kollegiums der Schule zur Weiterentwicklung dieser Schlüsselkompetenz für die Arbeit an der Gesamtschule

Dritter Workshop zur Unterrichtsentwicklung im Schuljahr mit der ‚Erprobergruppe‘

Inhaltsbezug:

Am Freitag, dem 31.8. begann die Arbeit der - inzwischen auf 35 Kolleg/innen angewachsene - Erprobergruppe mit der Erarbeitung von ‚guten Schülerzielen‘ (Kompetenzbeschreibungen für Unterrichtseinheiten) und der Vorstrukturierung von Lernverlauf und Diagnostik einer Unterrichtseinheit mit den Mitteln der ‚Ich-kann-Sätze‘. Beim zweiten Workshop der Erprobergruppe am Mittwoch, dem 5.9. stand dann die Weiterarbeit an der Erarbeitung einer Unterrichtseinheit sowie das praktische unterrichtliche Arbeiten mit den erstehenden ‚Lernumgebungen‘ bzw. ‚Lernplänen‘ im Vordergrund. Damit war die Grundlage für die ‚erste Praxisrunde‘ gelegt. Die did. Leiterin berichtet von einer zwischenzeitlich (am 12.11.) durchgeführten Zwischentreffen der Erprober/innen. Bei dem Treffen wurden viele interessante Arbeitsergebnisse und Erfahrungen vorgestellt, aber auch Fragen und Informationswünsche vorgestellt, die in die heutige Planung eingeflossen sind.

Das heutige Treffen dient vor allem dazu, dass der Referent auf die Fragen und Wünsche eingeht und Anregungen zur Weiterarbeit gibt. Parallel dazu könnten die Erprober/innen, für die diese Inputs des Referenten derzeit inhaltlich nicht so wichtig sind, um die Erprobungsarbeit fortzuführen, an ihren eigenen Vorhaben (Auswertung der ersten UEs bzw. Planung einer weiteren UE) weiterzuarbeiten. Start und Schluss machen wir gemeinsam. Der erste Input zum Thema ‚nachhaltige (schriftlich) Lernerfolgskontrollen‘ ist für alle Kolleginnen relevant und findet daher im Plenum statt; bei den weiteren Inputs (siehe Terminierung) sprechen Sie dann bitte mit Ihren Arbeitspartnern ab, ob sie mit dem Referenten oder in Ihren Kleingruppen arbeiten wollen.

Ziele:

Die Mitglieder der Erprobungsgruppe

- ➔ informieren sich über die Grundidee der ‚nachhaltigen Lernerfolgsüberprüfungen‘ (um klären zu können, ob diese Idee für die Schule bedeutsam sein könnte),
- ➔ klären, wie ‚nachhaltige Lernerfolgsüberprüfungen‘ unter den Bedingungen von Differenzierung (GK/EK/ZK-Niveau) aufgebaut sein können (um diese Diskussion in die Schule tragen zu können).

- ➔ suchen nach guten Lösungen für das Problem, dass es in einigen Lerngruppen beim selbstgesteuerten Lernen zu laut wird,
- ➔ präzisieren ihre Frage nach den ‚Hausaufgaben‘ (Suche nach Lösungen; eine Vereinbarung auf eine Lösung werden wir diesmal wohl noch nicht finden)
- ➔ klären, wie sich der spezifische Lernbedarf im Fach Englisch mit dem kompetenzorientierten Lernen in selbstgesteuerten Lernformen verknüpfen lässt (Klärung der Frage nach der Form des Umgangs mit den Fragen, könnte ggf. durch Hinzuziehen eines Englisch-Fachexperten gelöst werden)
- ➔ sichten den bisher erarbeiteten Stand der Modalitäten für Sicherung und Austausch der erarbeiteten Lernmaterialien (‚Weitergabefähigkeit des Materials‘) und /oder
- ➔ arbeiten an ihren konkreten Entwicklungsvorhaben weiter.

Vorschlag für einen Ablaufplan:

Phase 1 (14.15 bis 14.30 Uhr) gemeinsamer Start

Zielklärung, Verabredung zum Arbeitsplan

Phase 2: (14.30 - 15.00 Uhr) Input des Referenten für alle:

- Die Grundidee der ‚nachhaltigen Lernerfolgsüberprüfung‘,
- 100%-Bewertung als Basis für Selbststeuerung beim Lernen

Phase 3 (15.00 - 16.50 Uhr) Flexible Erarbeitungsphase

Die Teilnehmerinnen arbeiten an ihren Unterrichtsvorhaben in ihren Kleingruppen. Sie unterbrechen ggf. (nach Wahl bzw. Absprache) ihre Arbeit zur Teilnahme an folgenden Informationsgesprächen mit dem Referenten:

Phase 3.1 (15.00 Uhr bis 15.30): ‚Nachhaltige Lernerfolgsüberprüfungen bei Fachleistungsdifferenzierung

Phase 3.2: (16.00 - 16.15 Uhr): Was tun, wenn es zu laut wird?

Phase 3.3: (16.15 - 16.30 Uhr): Umgang mit den spezifischen Bedingungen des Fremdsprachunterrichts in der Sek I

Phase 4: (16.50 - 17.05 Uhr): Abschlussplenum

- Stand der Verabredung zur Sicherung der Materialien
- Rückmeldungen zur heutigen gemeinsamen Arbeit
- Die Erprobung geht weiter (bis zum nächsten Workshop)

Mitbringen:

Bitte bringen Sie Ihre in ‚Konstruktion‘ befindliche Unterrichtseinheit in dem Zustand mit, in dem sie gerade ist, bzw. bringen Sie die Materialien mit, die Sie für die nächste (im Rahmen des Erprobungsprozesses zu erarbeitende) Unterrichtseinheit benötigen.

5) Planung der Info- und Austausch-Veranstaltung zum momentanen Stand der Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F

mit Michael Wildt, Münster.

Hinweis: Am Abend des heutigen Tages führt die Schule eine Informationsveranstaltung für die Eltern durch. Dort stellt der Referent Intention, ‚Philosophie‘ und Vorgehensweise (‚Erprobung‘ nach dem Erprober-/ kritische-Freunde-Modell) der Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F vor. Alle Kolleg/innen sind dazu herzlich eingeladen

Zeit und Ort:

Mittwoch, 20.2.2013, 14.00 - 17.00 Uhr, Mensa
(5./6. Std. bereits Workshop für die Erprober)

Teilnehmer/innen:

Das Kollegium der Gesamtschule in F

Thema:

Binnendifferenziert unterrichten können - Zwischenbericht aus dem gemeinsamen Lernprozess des Kollegiums: die Gruppe der ‚Erprober/innen‘ legt ihre Erfahrungen der ‚Gruppe der kritischen Freunde‘ sowie den ‚Ablehnern‘ vor. Gemeinsam werden weitergehende Entscheidungen vorbereitet.

Inhaltsbezug:

Die Schule hat sich im letzten Jahr mit großer Mehrheit dafür entschieden, eine ‚Erprobergruppe‘ zur Unterrichtsentwicklung einzurichten. Fast alle übrigen Kolleg/innen haben sich für die Rolle der ‚kritischen Freunde‘ im Erprobungsprozess der Schule entschieden. Ziel der Erprobung ist, geeignete Formen für binnendifferenzierendes, gemeinsames Lernen innerhalb von Lerngruppen zu erarbeiten, die dem schulischen Selbstverständnis der Gesamtschule in F mit besonders heterogenen Lerngruppen gerecht werden. Im Zentrum der Fortbildung eines die Vielfalt von Lerngruppen kultivierenden Unterrichts stehen von den Schüler/innen selbst gesteuerte Lernformen, die aber nur in einer passenden Rahmung lernwirksam werden.

Für die Mitglieder der Erprobergruppe ist zur Unterstützung eine Abfolge von Workshops in der Schule geplant worden. Bisher haben drei Workshops dieser Abfolge stattgefunden. Die Workshoparbeit wurde durch Herrn Wildt als Moderator für Unterrichtsentwicklung begleitet. Da im zweiten Halbjahr Entscheidungen der Schule zur Weiterführung des schulischen Entwicklungsprozesses zu treffen sind, ist nun der passende Zeitpunkt für den Austausch über die bisherigen Erfahrungen.

Ziele für die Informationsveranstaltung:

Die kritischen Freunde/innen

- setzen sich wertschätzend und konstruktiv-kritisch mit den Erfahrungen der Erprober/innen auseinander,
- machen sich mit den im Kollegium erarbeiteten Verfahren der heterogenitätsgerechten Unterrichtsgestaltung vertraut, so dass sie selbst

- in Zusammenarbeit bzw. mit Unterstützung der Erprober/innen - eine kleine exemplarische Lerneinheit planen und realisieren könnten.

Die Erprober/innen

- sichern und vertiefen ihre Erfahrungen, indem sie diese an die ‚kritischen Freunde‘ weitergeben und sie der Kritik dieser Gruppe stellen, und
- reflektieren, wie sich ihr Unterricht und ihre Handlungssituation als Lehrkraft durch die Erprober-Arbeit ggf. verändert hat.

Kritische Freunde/innen und Erprober/innen gemeinsam

- verständigen sich darauf, ob und ggf. wie die Anregungen zum binnendifferenzierenden Arbeiten in der Schule weiter verbreitet werden sollen.

Vorschlag für einen Ablaufplan:

14.00 - 14.15: Phase 0: Begrüßung/Einstieg

14.15 - 14.45 Uhr: Phase 1: Erläuterungen und Rückfragen zum Sachstand der Erprobung; Einordnung der geleisteten Arbeit in die schulpädagogische Debatte in Deutschland

14.45 - 15.20 Uhr: Phase 2 in Fachgruppen (welche Gruppen angeboten werden, wird noch mitgeteilt - jede/r Kollege/in ordnet sich bitte nach seinen Fächern einer (ggf. den eigenen Fächern affinen) Fachgruppe zu): Die ‚Fachsicht‘!

In den Fachgruppen stellen Erprober/innen einzelne Unterrichtseinheiten aus dem Fach vor. Sie berichten über die Planungsprozesse und den Ablauf des Unterrichts. Perspektive ist hier die des/r ‚Fachlehrer/in‘. Ziel ist es, den ‚kritischen Freunden‘ die Informationen zu geben, die sie brauchen, um selbst eine Einheit planen zu können.

Kaffeepause

15.40 - 16.20 Uhr: Phase 3 in zufällig zusammengesetzten Kollegengruppen: Die ‚Lernsicht‘

In den Teilgruppen stellen Erprober/innen vor, wie sich die Erprobungen auf das Lernen der Schüler/innen auswirken: Gelingt selbstgesteuertes und heterogenitätsgerechtes Lernen? Ist das Lernklima positiv? Kommen sowohl sehr lernstarke als auch die langsam lernenden Schüler/innen zu Erfolgen?

Ziel ist es, die kritischen Freunde hier über die Auswirkungen im sozialen Lernprozess der Schüler/innen und über die sich ergebende Be- oder Entlastung der Kolleg/innen (gegenüber dem bisherigen Arbeiten) zu informieren, die ein derartiges Arbeiten auf Dauer bewirken würden.

16.20 - 17.00 Uhr Phase 4: Abschlussplenum

- Die Teilgruppen aus Phase 3 stellen in einem knappen Statement ihre Bilanz aus den Gesprächen vor (eine Gruppe beginnt, die übrigen ergänzen bei Bedarf, insgesamt nicht länger als 20 Minuten)
- Die ‚kritischen Freunde/innen‘ geben den Erprober/innen ein Feedback zur bisher durch diese Gruppe geleisteten Arbeit.

- Die Kolleg/innen benennen, wie die Entwicklungsarbeit fortgesetzt werden soll.
- Ggf. werden bereits Beschlussvorschläge für weitere zu treffende Entscheidungen der Schule formuliert.

6) Planung vierter Workshop zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F

Referent: Michael Wildt, Münster

Zeit und Ort: Mittwoch, 13.3., 11.55 bis 15.30 Uhr Arbeit mit der ‚Erprobergruppe‘.

Thema:

Binnendifferenziert unterrichten können - Einstieg in einen gemeinsamen Lernprozess des Kollegiums der Schule zur Weiterentwicklung dieser Schlüsselkompetenz für die Arbeit an der Gesamtschule

Vierter Workshop zur Unterrichtsentwicklung im Schuljahr mit der ‚Erprobergruppe‘

Inhaltsbezug:

Am Freitag, dem 31.8. begann die Arbeit der Erprobergruppe mit der Erarbeitung von ‚guten Schülerzielen‘ (Kompetenzbeschreibungen für Unterrichtseinheiten) und der Vorstrukturierung von Lernverlauf und Diagnostik einer Unterrichtseinheit mit den Mitteln der ‚Ich-kann-Sätze‘. Beim zweiten Workshop der Erprobergruppe am Mittwoch, dem 5.9. stand dann die Weiterarbeit an der Erarbeitung einer Unterrichtseinheit sowie das praktische unterrichtliche Arbeiten mit den erstehenden ‚Lernumgebungen‘ bzw. ‚Lernplänen‘ im Vordergrund. Damit war die Grundlage für die ‚erste Praxisrunde‘ gelegt. Die did. Leiterin berichtet von einer zwischenzeitlich (am 12.11.) durchgeführten Zwischentreffen der Erprober/innen. Bei dem Treffen wurden viele interessante Arbeitsergebnisse und Erfahrungen vorgestellt, aber auch Fragen und Informationswünsche vorgestellt, die in die heutige Planung eingeflossen sind. Am 21.11. fand dann der dritte Workshop statt, bei dem in Gruppen gearbeitet wurde der Referent auf die Fragen und Wünsche einging bzw. Anregungen zur Weiterarbeit gibt.

Am 20.2. fand eine Informationsveranstaltung mit dem gesamten Kollegium zur Weitergabe der in der Erprobergruppe bisher gesammelten Erfahrungen statt. Der Zeitpunkt wurde gewählt, weil durch die Veranstaltung die Gremienentscheidung der Schule über die Form der Fortführung des Prozesses der Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf binnendifferenzierendes Arbeiten als Standard der Schule vorbereitet werden sollte. Bis zu den Osterferien können nun alle Kolleg/innen, die das wünschen, Anträge zur Weiterführung der Schulentwicklung treffen. Sie werden nach den Ferien beraten und perspektivisch im Mai entschieden.

Der heutige Workshop dient der Weiterführung der Arbeit in den Erprobungsklassen, der Auswertung der gesammelten Erfahrung und ggf. der Beratung über Anträge zur Weiterarbeit der Schule im nächsten Schuljahr zum Thema ‚Binnendifferenzierung‘.

Ziele:

Die Mitglieder der Erprobungsgruppe

- ➔ sichern ihre bisher gesammelten Erfahrungen durch Austausch und kollegiale Beratung in der Erprobergruppe,
- ➔ führen ihre unterrichtlichen Vorhaben fort und treffen dazu die erforderlichen Vorbereitungen/ Planungen usw. und
- ➔ beraten, ob es einen gemeinsamen Antrag der Erprobergruppe für die Weiterführung der Arbeit der Schule an der Unterrichtsentwicklung (binnendifferenzierendes Arbeiten) geben soll.

Vorschlag für einen Ablaufplan:

Phase 1 (11.55 bis 12.10 Uhr) gemeinsamer Start

Zielklärung, Verabredung zum Arbeitsplan

Phase 2: (12.10 - 13.00 Uhr) Präsentationsphase:

- Kurze Erläuterung des Referenten zur Gestaltung von Präsentationsphasen mit ‚Rückmeldungsgeben‘.
- Kolleg/innen stellen ihre Unterrichtseinheiten vor und holen sich dazu Feedback aus der Erprobergruppe

Phase 3 (13.00 - 15.00) Flexible Erarbeitungsphase (mit eingeschobener Mittagspause)

- Die Teilnehmerinnen arbeiten an ihren Unterrichtsvorhaben in ihren Kleingruppen.
- Bei Bedarf steht der Referent zur Beratung dabei - bitte sprechen Sie ihn an!

Phase 4: (15.00 - 15.30 Uhr): Abschlussplenum

- Verabredungen bis zum nächsten Workshop (letzten Workshop im Schuljahr)
- Beratung über einen ggf. von der Erprobergruppe gemeinsam zu stellenden Antrag zur Weiterarbeit der Schule im Bereich Unterrichtsentwicklung (Binnendifferenzierung)

Mitbringen:

Bitte bringen Sie Ihre in ‚Konstruktion‘ befindliche Unterrichtseinheit in dem Zustand mit, in dem sie gerade ist, bzw. bringen Sie die Materialien mit, die Sie für die nächste (im Rahmen des Erprobungsprozesses zu erarbeitende) Unterrichtseinheit benötigen.

Evaluationsfragen für heute:

- (1) 'Durch die Mitarbeit in der Erprobergruppe hat sich meine Kompetenz weiter entwickelt, binnendifferenzierenden Unterricht zu planen',
- (2) 'Durch die Mitarbeit in der Erprobergruppe hat sich meine Kompetenz weiter entwickelt, binnendifferenzierenden Unterricht erfolgreich umzusetzen' und
- (3) 'Durch die Mitarbeit in der Erprobergruppe hat sich meine Kompetenz weiter entwickelt, Schüler und Eltern für selbstgesteuertes Lernen zu gewinnen'.

7) Planung fünfter und letzter Workshop zur Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule in F

Referent: Michael Wildt, Münster

Zeit und Ort: Mittwoch, 29.5., 14.00 bis 15.30 Uhr: Arbeit der ‚Erprobergruppe‘.

Thema:

Binnendifferenziert unterrichten können - Einstieg in einen gemeinsamen Lernprozess des Kollegiums der Schule zur Weiterentwicklung dieser Schlüsselkompetenz für die Arbeit an der Gesamtschule
Abschließender Workshop zur Unterrichtsentwicklung im Schuljahr mit der ‚Erprobergruppe‘

Inhaltsbezug:

Nach einer Startveranstaltung mit dem gesamten Kollegium hat im laufenden Schuljahr eine Gruppe von Kolleg/innen (‚Erprobergruppe‘) im Auftrag der gesamten Schule Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel der Stärkung binnendifferenzierenden Lernens betrieben. In Workshops am 31.8., 5.9., 21.11. und 13.3. wurde in Workshops an kompetenzorientierten Unterrichtseinheiten gearbeitet, die in der Zwischenzeit im Unterricht erprobt wurden. Am 20.2. fand zusätzlich eine Informationsveranstaltung mit dem gesamten Kollegium zur Weitergabe der in der Erprobergruppe bisher gesammelten Erfahrungen statt. Der Zeitpunkt wurde gewählt, weil durch die Veranstaltung die Gremienentscheidung der Schule über die Form der Fortführung des Prozesses der Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf binnendifferenzierendes Arbeiten als Standard der Schule vorbereitet werden sollte. In welcher Form die Arbeit fortgesetzt werden soll, wird noch entschieden.

Der heutige Workshop mit der Erprobergruppe dient dem Abschluss der Arbeit der Gruppe. Es besteht hier noch einmal, die in der Erprobung gesammelten Erfahrungen zu beraten und zu evaluieren - bitte bringen Sie Ihr Anliegen ggf. mit. Wichtig ist dann vor allem die Sicherung der Ergebnisse für die Weiterarbeit an der Thematik ‚binnendifferenzierende Unterrichtsgestaltung‘ im kommenden Schuljahr. Auch soll der gemeinsame Erfahrungsprozess der Kollegengruppe reflektiert werden - die Arbeitsform wurde ja als Einstieg in einen Entwicklungsprozess der Schule gewählt, der in der einen oder anderen Form weiter gehen wird.

Ziele:

Die Mitglieder der Erprobungsgruppe

- ➔ klären noch offene Fragen aus den bisherigen Erprobungserfahrungen und schließen damit den Erprobungsprozess ab,
- ➔ formulieren eine Bilanz des Erprobungsvorhabens unter dem Aspekt, dass er einen Einstieg in die Stärkung binnendifferenzierenden Unterrichtens an der Gesamtschule in F bieten sollte - mit der Perspektive der Weiterarbeit an diesem Lerngegenstand im kommenden Schuljahr, und

- reflektieren, ob die Arbeitsform ‚Erprobergruppen-Workshops‘ für die Schule (unter den gegebenen Ausgangsbedingungen zum Schuljahresbeginn) ein guter Entwicklungsweg war.

Vorschlag für einen Ablaufplan:

Phase 1: gemeinsamer Start

Zielklärung, Verabredung zum Arbeitsplan

Phase 2: Präsentationsphase von ‚noch offenen Fragen‘ aus der Erprobungsarbeit:

- Kolleg/innen, die es mögen, stellen Elemente ihrer Erprobungsarbeit vor bzw. erbitten dazu Rückmeldungen aus der Gruppe (im Sinne einer ‚Präsentationsphase aus Werkstattarbeit‘, vgl. letzter Workshop).

Phase 3 Bilanzphase aus der Erprobung: Was soll bleiben und weitergehen?

- In fächergemischten Kleingruppen verständigen sich die Teilnehmer/innen zum Arbeitsauftrag und gestalten ein Blatt:

Arbeitsauftrag: Bitte überlegen Sie zunächst alleine, dann in der Kleingruppe, die wesentlichen Ergebnisse der Erprobung, die bei der Weiterarbeit im Kollegium erhalten und weiter verbreitet werden sollen.

- Die did. Leiterin macht aus den einzelnen Blättern eine Stichwortliste

Phase 4: Abschlussrunde

- Feedbackrunde zum Thema: War die Arbeit der Erprobergruppe ein ‚Erfolgsmodell‘ für die Schule?

Zur Vorbereitung erbeten:

Bitte überlegen Sie, ob Sie in Ihrer Erprobungsarbeit seit dem letzten Workshop weitere Erfahrungen gesammelt haben, die Sie den Kolleg/innen gerne mitteilen möchten oder zu denen Sie gerne Beratung/Feedback haben möchten? Dann bereiten Sie bitte kurz vor, wie Sie Ihr Anliegen der Gruppe präsentieren können.